

1.

Ulm, 1218 September.

Graf Hugo I.¹ von Montfort («Hugo comes de Monteforti»)
übergibt mit König Friedrich und mit Zustimmung seiner Ge-
mahlin und Söhne («uxoris sue et filiorum»²) dem Hospital St. Jo-
hann jenseits des Meeres die Kirche in seiner Stadt Feldkirch
mit Gütern außerhalb der Stadt, dazu die Kapelle im Tal St. Mariä³
mit dem Walde gegen den Arlberg unter der Bedingung, dass der
Orden den armen Paßwanderern Feuer, Wasser und Unterkunft dar-
bietet und für den Gottesdienst sorgt. Seinen Dienstleuten («ministe-
riales») erlaubt der Graf, ihr Lehen der genannten Kirche zu übergeben,
solange die Stiftung nicht höher angewachsen ist. Alles, was dem
Johanniterspital von der Bregenzer Klause und von Rhein-
eck ab im ganzen Churer Bistum⁴ (« de clusa de Pregentz^a
et de Rinegge usque per totum episcopatum Curie») geschenkt wird,
soll dem Stammhaus und den Armen zufallen. Dieses Privileg wurde
bestätigt vor den Dienstleuten des Grafen auf Burg Montfort
(«coram ministerialibus comitis in Monteforti»).

Auszug im Jahrzeitenbuch der Johanniter zu Feldkirch, früher im Landesmuseum Bregenz, jetzt verloren. — Abschrift davon im Vorarlberger Landesarchiv, im Kopialbuch der Johanniter aus dem 17. Jahrhundert, (St. Johann 1), S. 53. — Weitere Abschrift im Vorarlberger Landesarchiv, im Johanniterurbar Band 1 (St. Johann 2) S. 212 vom Jahre 1767. — Ebendort S. 214 ein kurzer deutscher Auszug «auß dem Weissen buech fol. 417». — Auszug in der Chronik des Ulrich Imgraben von Feldkirch (zum Jahr 1218), die bis 1536 reicht. (Abschrift im Stiftsarchiv St. Gallen, Miscellanienband n. 27, fol. 291 — 304). Zösmair hatte den Auszug im Jahrzeitenbuch samt diesem 1891 noch in Händen (Jahresbericht d. Vorarlberger Museumsvereins, S. 76). Es war nach ihm ein einzelnes Pergamentblatt von 30 x 21,5 cm, eingelegt in das 30 Pergamentblätter (30 x 23 cm) umfassende Jahrzeitbuch. Rapp (Beschreibung d. Generalvikariates Vorarlberg I; S. 81) lag sie 1894 ebenfalls noch vor. Helbok (Regesten von Vbg. u. Liechtenstein, S. 171) gibt 1925 für das Verschwinden des Blattes und des Jahrzeitenbuches keinen Anhalt, da er noch das Landesmuseum als Aufbewahrungsort angibt.